

„Der Ermordete ist schuld!“ (Schluß)

Am 13. Juni hielt die „Frankfurter Allgemeine“ auf einer ganzen Zeitungsseite zu einem großen Schlag gegen die oppositionellen Studenten Westberlins aus...

(SDS) und den demonstrierenden und opponierenden Westberliner-Studenten überhaupt? - Wer durchschaut schon den demagogischen Trick: Die zitierten Dokumente sind zum größten Teil Erklärungen einer kleinen, etwa zehnköpfigen linksradikalen Gruppe...

Damit soll ihr Auftreten in den Augen der Öffentlichkeit diskreditiert werden, damit soll das Anliegen ihres Kampfes - aufrichtiges politisches Engagement gegen Aggressionspolitik und antidemokratische, völkerverhetzende Politik in Westberlin, Westdeutschland und in der ganzen Welt - verflücht werden.

In den folgenden Tagen und Wochen wurden der SDS und andere linksorientierte Studentengruppen in Westdeutschland und Westberlin zur Zielscheibe der großbürgerlichen Presse: „Berlin als Exerzierfeld für Revolutionsmodelle. Ein Report über die Ideologen des SDS“ („Welt am Sonntag“, 18. Juni), „Ein mutiger Rektor. Widerstand gegen Würzburger Linkstudenten“ („Rheinischer Merkur“, 23. Juni), „Die linke Min-

derheit Theorie und Praxis der Rebellen von Berlin“ („Frankfurter Allgemeine“, 23. Juni) usw. Und hinter jedem Artikel steht, ausgesprochen oder nicht, das, was die „Welt“ bereits am 11. Juni so formuliert hatte: „Ein tragischer Todesfall, über den Polizei und Demonstranten sich höchst widersprüchlich äußern, hat vorerst die Aufmerksamkeit von den tieferen Ursachen eines bitteren Konfliktes abgezogen, der weder beim Senat noch bei der Polizei zu suchen ist; ja nicht einmal beim etwaigen Fehlverhalten einzelner Beamten. Denn der Kern des Übels liegt, genau gesehen, bei der Studentenschaft und bei einigen ihrer Professoren.“

Man ist nicht wählerisch in den Mitteln, das der Öffentlichkeit einzu-

„Rheinischer Merkur“ vom 16. 6. 1967

haft zu machen. Springers „Morgenpost“ attackiert sogar die objektivistische Stellungnahme Prof. Welschels, der von „nackter Gewalt“ auch gegen friedliche Demonstranten“ gesprochen hatte, mit unsachlichen Bevormundungen und Zurechtweisungen. Die „Welt“ bemüht einen ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten, der zynisch feststellt, jeder Demonstrant müsse wissen, wo gehobelt wird, fallen Späne. Nur in wenigen Presseorganen wird die Wahrheit ausgesprochen, und fast gar nicht kommen die Betroffenen, die Studenten, zu Wort.

„Da gibt es doch einige Photos und Zeugenaussagen, die von feroz und doch nah genug am Killer-Instinkt als KZ-Zeiten erinnern“, schreibt Rudolf Augstein im „Spiegel“, und sieht sich mit diesem Gedanken ziemlich allein im westdeutschen Blätterwald. „Bestrebungen der politischen Verantwortlichen, Gewaltanwendung zu rechtfertigen, schaffen ein Klima, das den politischen Mord begünstigt.“ Solche Sätze wie diesen, aus einer Stellungnahme aus dem Institut für Altertumskunde der Dalheimer Universität, abgedruckt in der „Stuttgarter Zeitung“, sucht man in den meisten Zeitungen vergebens.

„Bild“ hat mitgeschossen“ schrieb Mainzer Studenten unmittelbar nach dem Mord vom 2. Juni auf ein Transparent. Fünf Münchener Studentenverbände stellten fest: „daß die Schuld für die Erschießung des Westberliner Studenten Benno Ohnesorg nicht nur der tödende Beamte trägt; die Verantwortung liegt bei der Springer-Presse und der Westberliner Polizei, die sich schon seit längerer Zeit zur systematischen Terrorisierung der Westberliner Studentenschaft und ihrer demokratischen Willensgemeinschaften vereint haben.“

Die folgenden Wochen bewiesen, daß auch die sich sonst seriös gebende Bourgeois-Pressen auf jegliche Seriosität pflegt und mit allen unläuteren Mitteln arbeitet, aus allen Röhren mit schiefem, wenn es gilt, neben dem Notstandsterror der Polizei mittels einer geistigen Notstandsdiiktatur eine sich regende demokratische Opposition zu ersticken.

Der Sozialismus, die Kybernetik und der Gegner

Aus dem Diskussionsbeitrag von Klaus-Dieter Wüstneck auf dem 2. Plenum des ZK der SED

Wenn die Gesellschaftsprozesse immer komplexer werden und wenn die Aufgabe gestellt ist, dafür ein Modell der gesamtstaatlichen Leitungstätigkeit zu erarbeiten, dann stehen wir auch vor der Frage, wie wir in der Entwicklung schrittweise exakte Erkenntnisse der Kybernetik zu dieser Seite der Regelungsbeziehungen zwischen System und Teilsystem mit heranziehen, um ein Maximum an Effekt herauszuholen. Das ist ebenfalls eine der Fragen des Weltkampfes mit dem Kapitalismus in Bezug auf die wissenschaftlichen Leitungsmethoden.

Wir sind uns darüber im klaren, daß das auch seine ideologische Seite hat und daß die Auseinandersetzung, die jetzt der Gegner aufzwingen will, in dieser Frage unbedingt Sicherheit verlangt. Es steht fest, daß die Kybernetik als Wissenschaft von der Sache her nicht den geringsten Anzuspunkt für solche Verfälschungen bietet, wie sie der Gegner in „Vorwärts“ und in Rundfunksendungen zur Untergrabung der entscheidenden Rolle der leitenden Organe angeb-

lich als kybernetische Erkenntnisse anbietet. Die Kybernetik befaßt sich gerade damit, wie die entscheidende Regelung der Grundatzfragen durch zentrale Regelkreise ergänzt wird durch die relative Selbständigkeit in der Regelung von Teilsystemen und durch eine organische Wechselbeziehung eben im Sinne des ökonomischen Systems. Das ist nicht etwa eine spezifische These, mit der die Kybernetik dem Marxismus angepaßt werden soll...

Es ist nicht uninteressant, daß der Gegner an die Diskussionen über die Ausnutzung der Kybernetik auf zwei verschiedenen Ebenen herangeht. Er eröffnet nicht nur das Sperrfeuer in der Form, daß die Kybernetik ausgenutzt werden soll zu irgendwelchen antidemokratischen Verfälschungen, es gibt auch in anderen Veröffentlichungen der Monopolbourgeoisie ökonomische Artikel, die durchaus stichlich genau und rationell verfolgen, was wir auf dem Gebiet der ökonomischen Kybernetik vorhaben, etwa in einem Artikel des „Volkswirts“, der den bezeichnenden Titel hat „Planung mit Regelkreisen“.

Zu den wissenschaftspolitischen Fragen nur folgendes: Die systematische Ausnutzung der Kybernetik für die gesellschaftlichen Führungsprozesse setzt voraus, daß bei uns in der DDR umfassender als bisher die Kybernetik selbst als Wissenschaft systematisch entwickelt wird. Wir können also die Anwendung der Kybernetik für unsere Interessen der Führungstätigkeit nur dann voll und ganz wirksam werden lassen, wenn gleichzeitig die Entwicklung der Kybernetik als Wissenschaft systematischer als bisher erfolgt. Dabei ist eine wichtige Aufgabe die systematische Erforschung einzelner Analogien und elementarer Grundfragen der Kybernetik aufzugreifen, wenn es um die gesellschaftliche Anwendung geht.

Der VII. Parteitag stellt an die Planung der Ausbildung und Erziehung wissenschaftlicher Kader die Forderung, von der Prognose bis 1980 auszugehen. In diesem Zeitraum werden die breite Anwendung kybernetischer Methoden im gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß und der Einsatz von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen mit hohem Tempo anwachsen. Bereits heute muß daher ein entsprechender Vorlauf in der Aus- und Weiterbildung der dazu erforderlichen Kader geschaffen werden. In verstärktem Umfang sind ihnen Kenntnisse auf den Gebieten der Kybernetik und der Datenverarbeitung zu vermitteln.

EDV-Ausbildung für alle Studenten

Günther Kleiber, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, Staatssekretär für Datenverarbeitung, in der Dresdener „Universitätszeitung“

Zur Verwirklichung dieser Forderung ergeben sich für unsere Universitäten und Hochschulen tiefgreifende Konsequenzen für die inhaltliche und rationelle Gestaltung der Ausbildung der Studenten... Die Wissenschaftler der größten technischen Bildungsinstitute der DDR tragen eine hohe Verantwortung für die zukunftsgerichtete Ausbildung in den modernen naturwissenschaftlichen Disziplinen und technischen Wissenschaften.

Die Einführung und Anwendung der Datenverarbeitung in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens setzt voraus, daß alle wissenschaftlich gebildeten Fachkader ein solides Grundwissen auf diesem Gebiet besitzen. Darüber hinaus werden Fachkräfte benötigt, die im unmittelbaren Prozeß der Datenverarbeitung tätig sind und über ein hohes Spezialwissen verfügen müssen.

Diese Forderung kann nur verwirklicht werden, wenn für die Grund-, Fach- und Spezialausbildung sowie für die Weiterbildung neue Ausbildungskonzeptionen noch einheitlichen Gesichtspunkten in engem Zusammenwirken der Fakultäten und unter Berücksichtigung der Ausbildungsziele der Fachrichtungen erarbeitet werden.

In diesen Aus- und Weiterbildungskonzeptionen muß gesichert werden, daß

die Studierenden aller Fakultäten Grundkenntnisse auf den Gebieten der Kybernetik, der elektronischen Datenverarbeitung, des maschinellen Rechnens und der numerischen Verfahren in allen Wissenschaften erhalten;

den Studenten der Fachrichtungen, die nach ihrer Ausbildung unmittelbar in der Datenverarbeitung tätig sein werden, im Fach-, Spezial- bzw. Forschungsstudium in besonderen Lehrveranstaltungen auf speziellen Gebieten zur Anwendung der Rechen- und Datenverarbeitungstechnik zusätzliche Kenntnisse vermittelt werden. Dazu zählt auch das Wissen über spezielle Probleme der Kyber-

netik und der Operationsforschung, mathematische und kybernetische Methoden der Leitung und anderes;

nach differenzierteren Lehrprogrammen die ständige Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte der Technischen Universität erfolgt und hierfür neben den im eigenen Bereich tätigen hochqualifizierten Kräften auch solche mit Erfahrungen in der Datenverarbeitungspraxis eingesetzt werden...

Es kommt nunmehr darauf an, alle Lehrmaßnahmen auf diesem Gebiet im Bereich der Technischen Universität Dresden sinnvoll zu koordinieren und die wirksamsten Methoden zu deren Verwirklichung anzuwenden. Das hierfür erforderliche Leistungsinstrument besitzt die Technische Universität bereits in der Arbeitsgemeinschaft Datenverarbeitung. Diese konnte im Verlauf der letzten Monate wertvolle Erfahrungen sammeln und wird dadurch in die Lage versetzt, mit der Verwirklichung der vom VII. Parteitag gestellten Aufgaben zur Einführung und Anwendung der Datenverarbeitung, bezogen auf Forschung und Lehre, sofort zu beginnen...

Die Ergebnisse dieser sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sollten auch anderen wissenschaftlichen Bildungsinstituten, Forschungsanstalten und der Datenverarbeitungspraxis zugänglich gemacht werden.

WELT DER WISSENSCHAFT

Umstimmbares Losergerät - Revolution in der Spektroskopie

Ein Losergerät, das die Wellenlänge im Bereich vom gelben über das rote bis zum unsichtbaren infraroten Licht umstimmen kann, ist an der Moskauer Universität entwickelt worden. Der Impuls des neuen Geräts ist 200 000 Watt stark.

Dr. Sergej Achmanow, einer der Schöpfer des Losergeräts, vertritt die Ansicht, daß ein solcher Laser eine Revolution in der Spektroskopie auslösen kann. Das neue Gerät ermöglicht es, die Wellenlänge einzustellen, die die stärkste Einwirkung auf den zu untersuchenden Stoff hervorruft.

Mathematische Sternmodelle

Lettische Wissenschaftler haben mathematische Sternmodelle aufgestellt, die über den inneren Aufbau der Sterne Aufschluß geben. Sie entwickelten etwa hundert Programme, nach denen ein Rechenautomat den Aufbau des großen Teils der Sterne unserer Galaxis rekonstruierte.

Bei der Modellierung der inneren Prozesse, die für die Beobachtung von der Erde aus unzugänglich sind, untersuchten die lettischen Wissenschaftler Faktoren, die die Grenze der Sternmassen bestimmen. Im astrophysikalischen Zentrum der Akademie der Wissenschaften Lettlands ist man jetzt an die Erforschung von Sternen im Endstadium ihrer Entwicklung gegangen.

1000-GeV-Beschleuniger geplant

Mit den Vorbereitungen der Projektierung eines Tausend-Gigaelektronenvolt-Beschleunigers wird gegenwärtig in der Sowjetunion begonnen. Mit einer derartigen Forschungsanlage wird die UdSSR auch für die Zukunft ihre Spitzenposition in der internationalen Kernphysik behaupten können, die sie mit der demnächst erfolgenden Inbetriebnahme des 70-GeV-Protonensynchrotrons in Serpuchow einnehmen wird. Dieser bisher in der Welt größte Protonenbeschleuniger befindet sich gegenwärtig in der Endphase des Baus und soll bis zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution fertiggestellt sein.

Der geplante neue sowjetische Beschleuniger soll Protonen mit einer Endenergie von einer Billion Elektronenvolt liefern.

Er wird ein sogenanntes kybernetisches Synchrotron werden, da seine Magnetfelder für die Beschleunigung der Protonen und für die Fokussierung des Protonenstrahls gesteuert werden sollen. Da hierdurch die Präzision außerordentlich hoch sein wird, können die Anforderungen an die Magnete bei gleichzeitiger Steigerung der Leistungsfähigkeit herabgesetzt werden. Mit 20 Kilometern wird das neue 1000-GeV-Synchrotron einen vierzigmal größeren Durchmesser haben als die Anlage von Serpuchow. Am radiotechnischen Institut in Moskau wird zur Zeit mit der Entwicklung eines 1-GeV-Modells des geplanten Beselebeschleunigers begonnen, um die in der Praxis auftretenden Probleme am Modell untersuchen zu können.

Einkristall für das Farbfernsehen

Der junge Wissenschaftler Wassilj Shtar von der Akademie der Wissenschaften der

Moldauischen Sowjetrepublik hat einen Leuchtkristall synthetisiert, der in Verbindung mit anderen Leuchtstoffen im Farbfernsehen verwendet werden kann. Dieser Einkristall setzt sich aus Zink- und Indiumsulfid zusammen. Durch seine physikalischen Eigenschaften unterscheidet er sich von den bisher bekannten Halbleitern dieser Gruppe.

Untersuchungen im Leningrader Optik-Institut ergaben, daß der neue Kristall hohe Lichtempfindlichkeit und große Leuchtkraft im Rotlichtbereich besitzt.

MDH-Generator im Bau

Eine von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelte Versuchsanlage zur Erzeugung von Elektroenergie nach dem magneto-hydrodynamischen Prinzip (MHD) hat sich so bewährt, daß gegenwärtig mit dem Bau eines größeren MHD-Generators begonnen wird. Die Leistung dieses neuartigen Generators sollen etwa 25 000 kW betragen.

Magneto-hydrodynamische Generatoren arbeiten im Unterschied zu konventionellen Anlagen der Stromerzeugung ohne bewegliche Teile. Dabei wird mit Hilfe eines hochberhitzen ionisierten Gases (Plasma), durch das ein magnetisches Feld strömt, Elektroenergie gewonnen. Gegenüber herkömmlichen Aggregaten arbeiten MHD-Generatoren mit wesentlich höherem Wirkungsgrad.

Moldauischen Sowjetrepublik hat einen Leuchtkristall synthetisiert, der in Verbindung mit anderen Leuchtstoffen im Farbfernsehen verwendet werden kann. Dieser Einkristall setzt sich aus Zink- und Indiumsulfid zusammen. Durch seine physikalischen Eigenschaften unterscheidet er sich von den bisher bekannten Halbleitern dieser Gruppe.

Untersuchungen im Leningrader Optik-Institut ergaben, daß der neue Kristall hohe Lichtempfindlichkeit und große Leuchtkraft im Rotlichtbereich besitzt.

MDH-Generator im Bau

Eine von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelte Versuchsanlage zur Erzeugung von Elektroenergie nach dem magneto-hydrodynamischen Prinzip (MHD) hat sich so bewährt, daß gegenwärtig mit dem Bau eines größeren MHD-Generators begonnen wird. Die Leistung dieses neuartigen Generators sollen etwa 25 000 kW betragen.

Magneto-hydrodynamische Generatoren arbeiten im Unterschied zu konventionellen Anlagen der Stromerzeugung ohne bewegliche Teile. Dabei wird mit Hilfe eines hochberhitzen ionisierten Gases (Plasma), durch das ein magnetisches Feld strömt, Elektroenergie gewonnen. Gegenüber herkömmlichen Aggregaten arbeiten MHD-Generatoren mit wesentlich höherem Wirkungsgrad.

Siebzig Magdeburger Studenten nach Moskau, Charkow und Donezk

Siebzig Studenten der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg reisen in diesem Jahr in die Sowjetunion. Sie kommen aus den Instituten für Fertigungstechnik und betriebliches Management, Wärmelehre und technisches Wesen, Wärmelehre und technisches Wesen, Thermodynamik, Schweißtechnik, Werkzeug- und Hüttenmaschinen, chemische Apparatewesen und Verfahrenstechnik und werden mit den Partnerhochschulen an der Technischen Hochschule „Lomonossow“, Moskau, und an den polytechnischen Instituten Charkow und Donezk Exkursionen oder Praktika ausüben.

2000 Studenten auf Großbaustellen

Mehr als 2000 Studenten der Hochschulen der DDR arbeiten während der Sommermonate auf den Großbaustellen und anderen volkswirtschaftlich bedeutsamen Objekten. Sie folgen damit dem Aufruf der FDJ-Brigaden „Schweidt“ und „Ulan-Bator 66“. So beteiligen sich gegenwärtig schon 50 Berliner Ingenieurstudenten am Aufbau des Kaltrahlwerkes im EKO Eisenhüttenstadt. Studenten des Pädagogischen Hochschule Potsdam werden eine Million Ziegel im Ziegelwerk Zehdenick herstellen. Rostocker Studenten arbeiten gemeinsam mit Jugendlichen aus Riga an der Fernverkehrsstraße 96 zwischen Großwaid und Stralsund.

WESTDEUTSCHLAND

Polizei-Repressalien gegen SDS

Mit zunehmenden Repressalien bedrängen die westdeutsche Polizei den Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) seiner Tätigkeit. Wie die Kölner SDS-Bezirksleitung mitteilte, drangen kürzlich drei Beamte des politischen Kommissariats in die Wohnung eines Mitglieds während seiner Abwesenheit in die Wohnung ein und schlugen verschiedene Unterstände des SDS. Erst nachträglich wurde der Durchsuchungsbefehl zugestellt.

Auf ihren mehrfachen Protest gegen rechtswidrigen Handlungen der Polizeibehörden, berichtigte Anne Nibur, hütten die Behörden lakonisch mitgeteilt, daß die Beschlagnahme wurde von den Beschädigten kein Einspruch erhoben, nicht anwesend.

SHB-Vorsitzender für Kampfgemeinschaft mit Arbeitern

Nur die Solidarität zwischen politischen Arbeitern und Intellektuellen im Inlande, den Abbau der demokratischen Grundrechte in der Bundesrepublik zu verhindern. Das erklärte der 1. Vorsitzende der Frankfurter Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB), Wolfgang Stauder, der gewerkschaftlichen Jugendorganisation „Aufwärts“. Als Alternative zur gegenwärtigen Politik der Bonner Regierung strebt er u. a. folgende Forderungen an: Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, Spekulation der DDR als Staat und Zeichnung des Atomwaffenperventives.

13 südkoreanische Studenten anführt

13 südkoreanische Studenten sind am einzigen Wochenende durch Grenzdienste aus Westdeutschland entführt worden. Wie aus Meldungen westdeutscher Westberliner Zeitungen hervorgeht, dabei neben den Agenten des südkoreanischen Regimes, die offen durch die südkoreanische Botschaft in der Bundesrepublik unterstützt werden, auch der südkoreanische Geheimdienst CIA seine Hand im Spiel.

Der Sozialdemokratische Hochschulbund erklärte in einem Protestschreiben, er deutet darauf hin, daß unsere Kommunisten unter Mitwirkung der südkoreanischen Botschaft von dem Geheimdienst des Landes entführt worden sind. Es ist zu trügerisch, daß die Bundesrepublik Truppenplätze ausländischer Geheimdienste

AUSLAND

Rockwell Kent spendet für Befreiungsfront

Der amerikanische Maler Rockwell Kent spendet der kürzlich mit dem internationalen Leninpreis „für Festigung des Friedens unter den Völkern“ ausgezeichneten Befreiungsfront. Die Summe an die Nationale Befreiungsfront Südvietnams überweisen, um den Druck der USA-Aggression vor allem den Frauen und Kindern, zu helfen.

Studentenaktionen gegen Pak-Regime

Zu neuen Demonstrationen und Protestaktionen der südkoreanischen Studenten gegen die Wahlfälschungen des Pak-Regimes kam es in Seoul und Pusan. In Pusan demonstrierten über 2000 Studenten. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden mehrere Personen verletzt. Studenten der Pusaner Universität verhaftet worden.

In Seoul ging die Polizei mit Tränen und Schlagstöcken gegen die Demonstranten vor, die nachdrücklich die Ausschreibung von Neuwahlen forderten. 176 Personen sollen verhaftet worden.

Die Universitäten und Oberschulen südkoreanischen Hauptstadt hatten am Montag voriger Woche nach dreitägiger Zwangspause den Unterricht wieder aufgenommen. Da es noch am gleichen Tag erneuten Zusammenstößen der Studenten mit der Polizei gekommen war, sind die meisten Kommilitonen und Oberstudienrat vorfristig in die Ferien geschickt worden.